



**Umwelt und Bekämpfung
des Klimawandels
Inklusion und Vielfalt in
internationalen Kooperationen**
Neues aus dem Regierungsbezirk
Arnsberg 2022



INHALT

| | |
|--|----|
| Die Schule von morgen mit Erasmus+ gestalten | 2 |
| Wie Europa die Schulen stärkt – Erasmus+ und das Europass-Portal | 4 |
| | |
| Umwelt und Naturschutz in internationalen Kooperationen | 8 |
| Vorwort | 10 |
| Konrad-Klepping Berufskolleg Dortmund – Kreislaufwirtschaft: Ein Weg zu mehr Nachhaltigkeit? | 12 |
| Börde Berufskolleg Soest – Folgen des Klimawandels auf Insekten | 14 |
| Technische Berufliche Schule 1 Bochum – Integration des Umweltbewusstseins in den Unterricht | 18 |
| | |
| Inklusion und Vielfalt | 22 |
| Vorwort | 24 |
| Börde-Berufskolleg Soest – Demokratie für mich | 26 |
| Cuno-Berufskolleg 2 Hagen – eTwinning-Projekt Sprache | 28 |
| Technische Berufliche Schule 1 Bochum – Anders und trotzdem gleichwertig | 30 |
| | |
| Organisationsentwicklung mit internationalen Aktivitäten – Was ist möglich? | 32 |



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zunächst danke ich den Schulleitungen im Regierungsbezirk Arnsberg für ihr großes Engagement bezüglich der Internationalisierung und für die Unterstützung der europäischen Programme, die durch Erasmus+ aber auch durch ProTandem, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk, dem Deutsch-Französischen Sekretariat stellvertretend genannt werden sollen. Alleine bei Erasmus+ haben Sie 4,4 Mio. € Mittel dieses Jahr beantragt.

Diese Zahl sagt zunächst nichts aus über die Qualität der Internationalisierungsstrategie der einzelnen Schule. Da aber mittlerweile 33 von 49 öffentlichen Berufskollegs akkreditiert sind und weitere sechs einen Antrag für die Akkreditierung ab 2023 gestellt haben, haben Sie auch ein überzeugendes Konzept, wie Sie in internationalen Prozessen arbeiten.

Mit dem Erasmus+ Förderprogramm 2021-2027 der Europäischen Kommission werden Mittel und Werkzeuge zur Verfügung gestellt, damit sich die Schulen selbstständig sowohl in kleinen Projekten als auch im Großen, alle Ebenen der Schulentwicklung betreffend, durch Change-Prozesse entwickeln können.

Wie sind Sie vor dem Hintergrund dieser Programmperiode vorgegangen?

Die Europäische Kommission gibt in dem Erasmus+-Programm (2021-2027) bildungspolitische Prioritäten im Bereich der Allgemeinbildung und der beruflichen Bildung vor, die mit Aktivitäten und Maßnahmen in den zwei Leitaktionen KeyAction 1 (KA1) und KA2 (KeyAction 2) des Programms gefördert werden können.

Dabei beinhaltet die erste Leitaktion (KA1) die Programme zu Lernendenmobilitäten ins Ausland, also von Bildungsaufenthalten der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden und Lehrerinnen und Lehrern sowie weiterem dem Bildungspersonal zugeordneten Personen. Hier werden individuelle Lernvereinbarungen getroffen und umgesetzt, immer im Hinblick auf die Entwicklung der Institution als Ganzes.

Die zweite Leitaktion (KA2) fördert die kleinen Partnerschaften und großen Kooperationen der Bildungseinrichtungen und zusätzlich die Entwicklung gemeinsamer Handlungsprodukte, unterstützt durch bspw. die Einbindung von Mitarbeitenden von Hochschulen.

Diese bildungspolitischen Prioritäten, die mit den beiden Leitaktionen gefördert werden, sind thematisch unterteilt in die vier Bereiche Inklusion und Vielfalt, Digitaler Wandel, Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels sowie Teilhabe am demokratischen Leben.

DIE SCHULE VON MORGEN MIT ERASMUS+ GESTALTEN

In früheren Ausgaben unserer Broschüre haben wir in jedem Jahr noch alle Themen der aktuellen Programmperiode abgebildet. Aktuell möchten wir für jedes Jahr Schwerpunkte wählen.

Aspekte dieser bildungspolitischen Prioritäten finden sich ebenfalls in den Vorgaben und Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK), des Bundesinstituts für berufliche Bildung (BIBB) und des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB).

Die Schulen formulieren spezifische, für ihren Einzugsbereich und zu ihrem Profil passende, Entwicklungsziele für diese vier Bereiche. Somit werden die Themen Inklusion und Vielfalt, Digitaler Wandel, Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels sowie Teilhabe am demokratischen Leben Bestandteil der Leitbilder und Leitziele der Schulen und finden sich im Schulprogramm und Schulprofil wieder.

Sie entwickeln ein steuerndes Schulprogramm vor dem Hintergrund des Referenzrahmens Schulqualität in NRW? Aus dem Vergleich mit dem Erasmus+-Programm wird deutlich, dass die Teilnahme am Erasmus+-Programm die Schulentwicklung in vielen Feldern des Referenzrahmens in NRW fördert. Die Umsetzung der Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen des Erasmus+-Programms haben

ebenfalls Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Lehrerinnen und Lehrer.

Ein Beispiel hebe ich an dieser Stelle hervor. In Fit for Future, einem Projekt in diesem Heft, unterstützen sich die Schülerinnen und Schüler schulformübergreifend. Sie zählen Insekten und werten die Zählergebnisse mit digitalen Werkzeugen aus. Die beteiligten Partnerländer sind Polen und Estland. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erwerben Kenntnisse in der Anwendung digitaler Werkzeuge, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 in der Nutzung von digitalen Hilfsmitteln zur Auswertung. Was ist mit den Schülerinnen und Schülern am Berufskolleg? Sie schulen die unteren Jahrgangsstufen in der Nutzung der Tools und stellen Anwendungen bereit, die im Projekt nützlich sind. Diese Kompetenzen sind ebenfalls in den Anforderungssituationen und Lernfeldern der Bildungspläne abgebildet und daher integraler Bestandteil des Unterrichts. So kann ein internationales Projekt Teil des Unterrichts im Bildungsgang sein.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung und viele inspirierende Ideen beim Lesen dieser Ausgabe!

Karsten Mielke
Leiter der EU-Geschäftsstelle



bkm
Berufskolleg Meschl
des Hochsauerlandk

 europass

Europass.
Dein nächster
Karriereschritt

www.europass.eu
Beratung: www.europass-info.de

WIE EUROPA DIE SCHULEN STÄRKT ERASMUS+ UND DAS EUROPASS-PORTAL

Die Schulaufsicht der beruflichen Bildung der Bezirksregierung Arnsberg hat es sich zum Ziel gesetzt, den 49 Berufskollegs in ihrem Regierungsbezirk den Nutzen des Europass-Portals an der Schnittstelle zwischen Bildungs- und Arbeitswelt zu vermitteln und den Einsatz der europäischen Karriereplattform in den Berufskollegs zu fördern. Dazu werden beispielsweise pädagogische Tage veranstaltet. Der Ansatz folgt dem Credo „Schulentwicklung durch Erasmus+“. Er soll sowohl den europäischen Austausch stärken als auch die grenzüberschreitende Mobilität zu Arbeits- und Lernzwecken vereinfachen.

„Meiner Ansicht nach ist das Europass-Portal ein vorzügliches Instrument, um die Auszubildenden und Schülerinnen und Schüler besser auf den europäischen Arbeitsmarkt vorzubereiten“, sagt Andrea Stein, Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung bei der Bezirksregierung Arnsberg. Ein Aspekt ihrer Arbeit ist – in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen der Beruflichen Bildung – die Schulentwicklung, die sie mit Unterstützung von Erasmus+ fördern möchte. Das Europass-Portal sei dabei ein wichtiger Baustein, denn es trage den europäischen Gedanken in die berufliche Bildung und die Köpfe der Jugendlichen und begleite diese ein Leben lang.

Stein hat das bei ihren eigenen Kindern anhand des Europass Mobilitätsnachweises und des Europass Lebenslaufes erlebt. Vor allem letztgenannter habe durch das 2020 gestartete, neue Europass-Portal mehr Gewicht gewonnen, die Neuerungen seien aber in vielen Schulen noch nicht

hinreichend bekannt. Dazu Andrea Stein: „Wir müssen uns die Möglichkeiten des Portals Schritt für Schritt erschließen, zum Beispiel über aktives Bewerbungstraining, das die Anlage eines individuellen Nutzerprofils, das Verfassen eines Lebenslaufes und die Einschätzung und Darstellung der eigenen Kompetenzen umfasst – seien es sprachliche oder auch digitale Kompetenzen. Das Europass-Portal eröffnet den Schulen viele Chancen.“

Im Regierungsbezirk Arnsberg sind 33 von 49 Berufskollegs in der aktuellen Erasmus+ Programmperiode akkreditiert, einige von ihnen arbeiten auch mit dem Europass. Andrea Stein wünscht sich, dass dessen Anwenderzahl weiter wächst. „Mein Ziel ist es, dass in jedem Bildungsgang, in dem Lebenslauf und Anschreiben festgeschrieben stehen und unterrichtet werden, die Lehrerinnen und Lehrer auch das Europass-Portal einsetzen. Dieses Ziel bewerben wir an unseren Berufskollegs, denn wir müssen erkennen, dass alle Beteiligten der beruflichen Bildung von Internationalität und europäischer Transparenz profitieren. Das Europass-Portal, das in mittlerweile 30 Sprachen verfügbar ist, steht für die Idee eines vereinten Europas. Seine Mehrsprachigkeit erleichtert gerade Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eine Bewerbung und einen Lebenslauf zu erstellen.“

Für Stein ist das Portal zugleich auch ein „Türöffner“ für die Schulentwicklung. So habe eine Schule, die mit europäischen Partnern zusammenarbeite und von diesen lerne, Vorteile beim Beschreiten neuer Wege und der Entwicklung gemeinsamer Produkte. Vor diesem Hintergrund sei



es wünschenswert, auch das Bildungspersonal stärker in entsprechende Prozesse einzubeziehen. Stein beschreibt dazu exemplarisch einen Austausch mit den Niederlanden zum Thema Industrie 4.0. Dabei seien Lehrerinnen und Lehrer einiger Berufskollegs in das Nachbarland gefahren, um dort neue Unterrichtsmethoden kennenzulernen – ein Ansatz, der auch strukturelle Veränderungen für ein verbessertes Lernen der Azubis in der eigenen Schule mit sich bringen kann.

Digitale Kompetenzen sichtbar machen

Doch zurück zum Europass. „Wir gehen immer davon aus, dass unsere Jugendlichen fit sind in digitalen Kompetenzen, weil sie ständig Bildschirmkontakt haben“, sagt Marion Kadoch, die 2004 das Europateam am Hansa Berufskolleg Unna gegründet hat. Schon im Einstellungsgepräch im Jahr 1999 war sie gefragt

worden, ob sie sich vorstellen könne, Auslandspraktika anzubieten. Heute blickt sie auf mehr als 20 Jahre Erfahrung mit dem Europass zurück. Doch auch die neuen Funktionen des Europass-Portals reizen sie, insbesondere das Tool zur Selbsteinschätzung digitaler Kompetenzen, das Stärken und Schwächen bei der Nutzung von und im verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien offenbart. Kadoch glaubt, dass dies nicht nur für die Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler, sondern auch für potenzielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber hilfreich ist. „Das Tool zur Selbsteinschätzung digitaler Kompetenzen eignet sich hervorragend, um zu schauen, wo noch Schwachstellen

bestehen und wie diese in Zukunft optimiert werden können“, unterstreicht sie.

Vor den Sommerferien hat sie das Europass-Portal in ihrem Unterricht getestet, das Echo war äußerst positiv. Das bekräftigt sie in ihrem Vorhaben, das Instrument künftig intensiv zu nutzen, zumal sich die Bewerbungsverfahren komplett geändert haben. Kadoch wörtlich: „Mittlerweile läuft das Ganze komplett digital ab, dem müssen wir natürlich auch als Schule gerecht werden. Das spiegeln mir übrigens auch meine Schülerinnen und Schüler wieder.“ Diesen gehe es vor allem um Sicherheit und das Erstellen einer klar strukturierten Bewerbung, die alle wichtigen Unterlagen enthält. In manchen Fällen sei es sogar so, dass die Schülerinnen und Schüler erst einmal an das Thema herangeführt werden müssten. Gerade dann leiste das Europass-Portal wertvolle Unterstützung, denn es trage dazu bei, sich selbst und die Chancen auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt besser einzuschätzen.

Wie Kadoch ist auch René Lottermoser davon überzeugt, dass derartige Angebote stark vom Engagement und den Kenntnissen der Lehrenden abhängig sind. Er ist Leiter der Abteilung Bautechnik und unterrichtet am Fritz-Henßler-Berufskolleg in Dortmund, wo der Europass seit 2019 im Einsatz ist. Lottermoser koordiniert die europäischen Aktivitäten der Schule, wobei vor allem auch das Bildungspersonal im Fokus steht. „Letztlich geht es uns darum, dass wir uns als Schule – über die Auslandsmobilitäten der Auszubildenden hinaus – mit dem europäischen Ansatz weiterentwickeln, also „Schulentwicklung durch Erasmus+“ betreiben. Wir haben ein Konzept entwickelt, das vorsieht,



mit allen Lehrerinnen und Lehrern, die in einem Berufsfeld unterrichten, und im Dialog mit einem Partner im Ausland die didaktische Jahresplanung fortzuschreiben. Dazu haben wir unser Bildungspersonal aktuell nach Österreich und Frankreich geschickt, wo sie sich austauschen, Anregungen mitnehmen und ihren Horizont erweitern.“

Die Resonanz auf das Job-Shadowing war überwältigend, ein Großteil der Lehrenden nahm an dem Austausch teil. Lottermoser hält die Begegnung mit Internationalität für einen guten Nährboden, um die verschiedenen Module des Europass-Portals künftig stärker im Unterricht nutzen zu können: vom Bewerbungstraining über den Lebenslauf bis zur Einschätzung der eigenen Sprach- und Digitalkompetenzen. Darüber hinaus hofft er, an die durch die Corona-Pandemie ein wenig gebremste Entwicklung des Jahres 2019 anknüpfen und die Zahl der derzeit 45 Auslandsmobilitäten künftig weiter steigern zu können.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Die Bezirksregierung Arnsberg wird ihn dabei nach Kräften unterstützen. Zugleich hat man dort damit begonnen, den eigenen Azubis die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes nahezubringen. So wurden in Kooperation mit den Ausbildungsverantwortlichen der Bezirksregierung sowie dem Berufskolleg

Meschede (Hochsauerlandkreis) in diesem Jahr erstmals sieben angehende Verwaltungsfachangestellte für ein dreiwöchiges Auslandspraktikum nach Madrid entsendet.

Nach der erfolgreichen Beendigung ihres Auslandsaufenthaltes erhielten sie im Rahmen einer eigenen Veranstaltung den Europass Mobilitätsnachweis.

Im Juli 2020 startete die Europäische Kommission das neue Europass-Portal – eine kostenlose Plattform für das Lernen und Arbeiten in Europa. Sie unterstützt sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Auszubildende, Studierende, Jobsuchende und Berufstätige bei Jobsuche, Bewerbung und Karriereplanung – zum Beispiel durch Tools zur Erstellung einer aussagekräftigen Bewerbung. Herzstück der Plattform ist das E-Portfolio, ein geschützter Online-Speicherplatz, in dem die Nutzerinnen und Nutzer ein individuelles Profil mit Informationen zu Ausbildung, Berufserfahrung und ehrenamtlichen Tätigkeiten anlegen können.

Europass-Portal: www.europass.eu





UMWELT UND NATURSCHUTZ IN INTERNATIONALEN KOOPERATIONEN



VORWORT

UMWELT UND NATURSCHUTZ IN INTERNATIONALEN KOOPERATIONEN

Liebe Leserinnen und Leser,

seitdem die Klimaveränderungen auch im Regierungsbezirk Arnberg immer stärkere Auswirkungen zeigen und Leistungen der Wälder wie Erholungsraum, Naturschutz, Luft- und Wasserfilter als Folge von Stürmen und Dürren nicht mehr selbstverständlich sind, wird das Thema „Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels“ auch regional verstärkt wahrgenommen und Klimaschutz vor Ort von einer globalen in eine lokale Aufgabe übersetzt.

Zahlreiche Initiativen haben es sich aufgrund der veränderten Realität zum Ziel gesetzt, sich für den Erhalt des ökologischen Gleichgewichtes zu engagieren.

Zur Unterstützung solcher Bemühungen hat die Bezirksregierung Arnberg im Januar 2022 als erste Region in Deutschland eine regionale Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt und richtungsgebende Leitlinien veröffentlicht. Auf diese Weise wird dem besonderen Stellenwert des Nachhaltigkeitsgedankens im Regierungsbezirk Ausdruck verliehen.

Die „Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung für den Regierungsbezirk Arnberg“ sind vertikal in die Nachhaltigkeitsstrategien der UN, der EU, der BRD, des Landes sowie die nachgelagerten Ebenen integriert und benennen zu sieben Themenfeldern strategische Ziele, die es in Übereinstimmung mit dem Zielkatalog der 17 Nachhaltigkeitsziele, der Agenda 2030, auf regionaler Ebene zu erreichen gilt. Drei der sieben Themenfelder sind unmittelbar dem Anliegen Klima und Umwelt gewidmet; das Themenfeld Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vereinigt als Querschnittsthema sämtliche Vorhaben in sich, indem es der nachfolgenden Generation Kompetenzen vermitteln möchte, die diese befähigt, eine in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension lebenswerte Umwelt zu gestalten.

Im Rahmen von Erasmus+ ergeben sich hier zahlreiche Synergieeffekte. Die Programmperiode 2021–2027 basiert

auf den Dimensionen „ökologischer Fußabdruck des Programms“ und „Beitrag des Programms zum gesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltigen Welt“ und adressiert als Schwerpunkte grüne Mobilität, Sensibilisierung für die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimawandel sowie Kooperationsprojekte zu „grünen“ Themen.

Auf diese Weise wird einmal mehr deutlich, in welchem Maße das Thema Nachhaltigkeit alle Ebenen politischen, gesellschaftlichen und pädagogischen Handelns prägt und vom individuellen Lifestyle zu einer gesellschaftlichen Bewegung wird, die das Potential hat, unsere Welt zu transformieren. Dies wird umso schneller gelingen, je mehr die Akteure auf den verschiedenen Stufen die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel auf Basis eines gleichsinnigen Verständnisses priorisieren, die nachfolgende Generation von der Dringlichkeit dieser Anliegen überzeugen und auf diese Weise eine neue globale Identität formen.

Die Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnberg sind in besonderem Maße zugleich Adressaten und Akteure vielfältiger Bemühungen, die nachfolgende Generation zur Gestaltung einer nachhaltigen Umwelt befähigen. Sie sind es, die Multiplikator*innen ausbilden, die die Umwelt ökologisch, ökonomisch und sozial beeinflussen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen sensibilisieren und globale und lokale Anliegen zusammenführen.

Zahlreiche Vorhaben werden gegenwärtig von verschiedenen Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnberg umgesetzt, von denen wir an dieser Stelle einige besonders gelungene Beispiele exemplarisch vorstellen lassen möchten.

Mabel Rickes
Dezernentin



KONRAD-KLEPPING BERUFSSKOLLEG DORTMUND KREISLAUFWIRTSCHAFT: EIN WEG ZU MEHR NACH- HALTIGKEIT?

We must transform every element of our take-make-waste system. Only then can we create a thriving circular economy that can benefit everyone within the limits of our planet.

Mit diesem eindringlichen Schlussappell aus einem Erklärvideo von Ellen MacArthur starteten im August dieses Jahres Schüler*innen aus insgesamt acht europäischen Berufsschulen in das Jahresthema ihres gemeinsamen Profilunterrichts.

Die Schüler*innen der Europaklasse der Höheren Handelsschule des Konrad-Klepping Berufskollegs arbeiten bereits seit mehreren Jahren mit Schüler*innen aus folgenden europäischen Wirtschaftsschulen zusammen:

- ITET „De Viti De Marco“ di Triggiano (Triggiano; Italien)
- ITCS „G. Zappa“ di Saronno (Saronno; Italien)
- ENSINUS - ETP/INETE - Instituto de Educação Técnica (Lissabon; Portugal)
- Avcılar Mesleki ve Teknik Anadolu Lisesi (Avcılar; Türkei)
- Střední průmyslová škola Brno, Purkyňova, příspěvková organizace (Brünn; Tschechien)
- II Liceum Ogólnokształcące im. Czesława Miłosa w Jaworznie (Jaworzno; Polen)
- INS Joan Brossa (Barcelona; Spanien)

An allen diesen Wirtschaftsschulen gibt es Profilunterricht, in dem die Schüler mit ihren europäischen Partnerschüler*innen über das eTwinning Netzwerk an Themen mit einem engen Bezug zum europäischen Wirtschaftsraum arbeiten.

Im bisherigen Verlauf dieses Schuljahres haben die Schüler*innen sich in ihren jeweiligen Profilstunden mit dem System der circular economy als Gegenmodell zur traditionellen linear economy auseinandergesetzt.

Dabei haben sie in gemischten europäischen Teams zunächst die unterschiedlichen Kernbereiche herausgearbeitet, aus denen sich der Ansatz der Kreislaufwirtschaft zusammensetzt. Die deutschen Schüler*innen wurden bei ihren Recherchearbeiten durch einen Workshop des Europe Direct Informationszentrums begleitet und konnten sich im Rahmen dieses Workshops auch mit Experten zu diesem Thema austauschen.

Anschließend haben die Schüler*innen die Geschäftsmodelle einer Vielzahl europäischer Start-ups analysiert, die in den vier Kernbereichen der Kreislaufwirtschaft, d.h. in den Bereichen **use of renewable input, product sharing, maximizing product lifespan** und **recycle waste**, tätig sind.



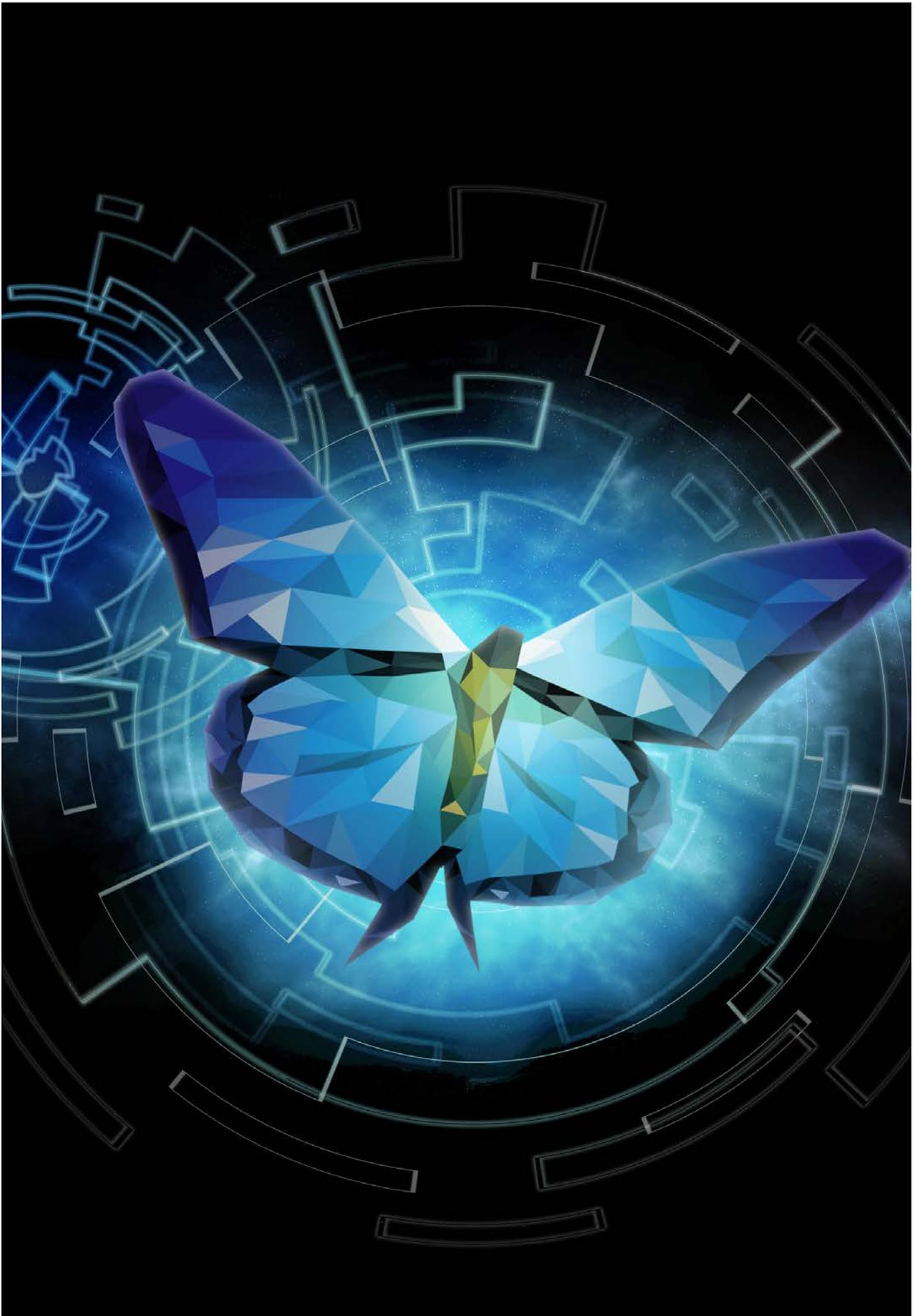
Die Autor*innen

Indra Jagiella

Klassenlehrerin EU-Profilklasse

Stefan Koböke

EU-Beauftragter und Klassenlehrer EU-Profilklasse



BÖRDE-BERUFSSKOLLEG SOEST FOLGEN DES KLIMA- WANDELS AUF INSEKTEN

Das Erasmus+ Projekt „Einsatz moderner digitaler Technologien in Schulprojekten“ fand schnell zu seinem griffigen Untertitel „Fit for Future“. Worum geht es?

Mit Hilfe selbst entwickelter digitaler Geräte wollen wir lokale Insektenpopulationen und Ökosysteme beobachten, erfassen und sie in ihrer Bedeutung für unsere Umwelt und unser Klima besser verstehen. Im nächsten Schritt sollen die Lebensräume der Insekten verbessert und damit Umweltbewusstsein nachhaltig in den Unterricht integriert werden und zwar über europäische Grenzen hinweg.

Die Hummel – und sie fliegt doch!

Weit verbreitet ist die These, die ein Physikstudent in den 1930er Jahren aufgestellt haben soll: Eigentlich dürften die Pummel-Hummeln gar nicht fliegen können. Zu schwer im Vergleich zur Fläche ihrer Flügel, lautete das Urteil nach den Gesetzen der Aerodynamik. Das stimmt aber nur, wenn man von starren Flügeln wie bei einem Flugzeug ausgeht.

Am Börde-Berufskolleg möchten Schüler*innen des beruflichen Gymnasiums am Beispiel von Wildbienen – und Hummeln gehören dazu – die Lebensweise und die Bedeutung von Insekten für unsere Umwelt und unser Klima kennenlernen. Dazu werden bereits seit 2021 mögliche Biotope im Umfeld unseres Schulgeländes in Augenschein genommen sowie weitere Beobachtungsparameter und -standards sowie Messmethoden wie die Transektmethode festgelegt.

Konkret beteiligt sind Schüler*innen aus drei Klassen des Beruflichen Gymnasiums: aus dem Biologie Leistungskurs

im Schwerpunkt Erziehung und Soziales sowie aus dem Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften. Die Schüler*innen des ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkts werden sich mit den Komponenten des digitalen Zählgerätes, möglichen Verbesserungen und technischen Beschreibungen sowie den Einsatzmöglichkeiten weiterer digitaler Erfassungstools beschäftigen. Ebenso werden sie die Zahlen auswerten.

Unsere Projektkooperation auf lokaler Ebene mit dem benachbarten Conrad-von-Soest Gymnasium, das mit seinen Schüler*innen des Biologie-Projektkurses der Klasse 9 am gleichen Thema arbeitet, ergänzt und bereichert unser Projekt. Es fanden im Verlauf des vorangegangenen Schuljahres 2020/21 bereits zahlreiche Treffen und fachliche Austausche der Lehrkräfte statt - auch mit dem Ziel, Begegnungen der Schüler*innen beider Schulen zu planen. Coronabedingt war dieses im letzten Jahr jedoch leider nicht möglich.

Know-How und Materialien externer Fachleute und Organisationen zum Thema werden ebenfalls einbezogen. Hier ist insbesondere der NABU und auch der örtliche ABU in Bad Sassendorf von Interesse.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Projekts „Fit for Future“ ist die Zusammenarbeit mit unserer Holzwerkstatt. Hier gibt es bereits einiges an Wissen zur Herstellung von Nisthilfen für Insekten und eine wertvolle Bereitschaft unser Projekt praktisch und sinnvoll zu unterstützen und damit noch nachhaltiger in unsere Schülerschaft zu tragen. In einem ersten Treffen besuchten die Schüler*innen der Projektklassen die Holzwerkstatt und tauschten sich dort mit den Lehrkräften der Holztechnik über geeignete Konstruktionen aus. Diese werden durch Schüler*innen anderer



BGE2 und BGI1 Schüler im Projekt.



Unterricht in der Holzwerkstatt.

Bildungsgänge in der Holzwerkstatt produziert, um sie anschließend an geeigneten Stellen auf unserem Schulgelände aufzubauen.

Wir wissen, Nisthilfen brauchen oft Jahre bis sie von Insekten angenommen werden. Nisthilfen können geeignete Habitate mit entsprechendem Nahrungsangebot nur ergänzen. Trotzdem sehen wir in dieser bildungsgangübergreifenden Kooperation eine gute Möglichkeit, die Arbeit in diesem wichtigen Bereich sichtbar und erlebbar zu machen und haben bereits erste Ideen und Pläne für ein grünes Klassenzimmer in der Tasche.

Das Bienometer

Die Schüler*innen unseres Bildungsgangs „Elektroniker für Geräte und Systeme“ entwickelten und konstruierten ein digitales Zählgerät – ein sogenanntes „Bienometer“, um der Hauptzielgruppe der Schüler*innen der Sekundarstufe 1 und perspektivisch auch der benachbarten Primarstufe der Georg-Grundschule ein einfach zu bedienendes Zählgerät für Insekten zur Verfügung zu stellen. Der Bau dieser Geräte wird durch unseren Fachbereich Metalltechnik unterstützt. Hier wird das passende Gehäuse konstruiert. Schüler*innen der Fachoberschule wählten passende Materialien aus und bauen nun erste Prototypen, die dann in Kürze den Schüler*innen der Projektklassen des beruflichen Gymnasiums sowie unserer Nachbarschule, dem Conrad-von-Soest Gymnasium zur Verfügung gestellt werden. Dann können ab Ende Februar/Anfang März 2022 je nach Witterung erste Wildbienen beobachtet werden.

Weitere Projektpartner in der Region und Europa

Schüler*innen bzw. Studierende der Fachschule des Berufskolleg TBS1 in Bochum haben ebenfalls technische Lösungen zur Erfassung von Insektenpopulationen geplant und entwickelt. Der sogenannte „Datenlogger“ wurde bereits im Oktober 2021 im Rahmen eines Präsenztreffens der beteiligten Schulen am TBS1 Bochum in einem Schulgarten einer Wattenscheider Hauptschule in Betrieb genommen.

Schüler*innen der Partnerschule „Il Liceum Ogólnokształcące im. Księżnej Anny z Sapiehów Jabłonowskiej w Białymstoku“ in Białystok, Polen, entwickeln Steckbriefe, die in digitaler Form anderen Schulen zwecks Insektenzählung zur Verfügung gestellt werden können. Diese Daten werden in einer Datenbank erfasst, die von unserer vierten Partnerschule „Kadrioru Saksa Gümnaasium“ in Tallinn, Estland, entwickelt wird. Sowohl in Estland als auch in Polen ist dieses Projekt in ein bilinguales Unterrichtsangebot integriert.

Es wird deutlich, dass eine intensive Zusammenarbeit der Schulen und der Schülergruppen entscheidend für den Projekterfolg ist.

In Anbetracht des leider noch immer hohen Infektionsgeschehens war die für den 21. Bis 25. Februar 2022 geplante Schülerbegegnung in Estland, Tallinn, nicht in Präsenz durchführbar. Sie ist in eine dreitägige virtuelle Veranstaltung umgewandelt worden.



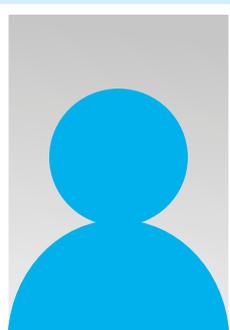
Treffen mit Dr. Ralf Joest, wissenschaftlicher Mitarbeiter des ABU im Kreis Soest.

Die Beobachtung der Insekten beginnt an allen Schulen in diesem Frühjahr 2022. Wir hoffen, dass im April 2022 ein Kurzbesuch vor Ort in Tallinn möglich sein wird. Hier möchten wir weitere Abstimmungen für die Beobachtung von Wildinsekten in Soest, Bochum, in Bialystok und in Tallinn treffen aber auch unserem Ziel der Förderung des europäischen Gedankens durch persönliche Kontakte und gemeinsame Erfahrungen ein Stück näher kommen.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit spielen auch über dieses Projekt hinaus eine wichtige Rolle am Börde-Berufskolleg. Im Bereich der Außenanlagen wird zunehmend auf insektenfreundliche Bepflanzung geachtet. Weiterhin stand der EU-Projekttag am 16. Juni 2021 stand unter

dem Motto „Europa und Nachhaltigkeit“. Er machte unsere Schüler*innen ebenso wie unser Kollegium mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN vertraut und zeigte Möglichkeiten auf, Lösungen aktiv mitzugestalten. Beiträge unserer europäischen Partnerschulen wurden in einem Film „My Sustainable Europe“ berücksichtigt.

Ergebnisse unseres Projekts „Fit for Future“ werden wir natürlich gemeinsam mit unseren Projektpartnern online im eTwinning Portal präsentieren. Wir freuen uns außerdem darauf, das Projekt in der für Juni 2022 geplanten Nachhaltigkeitswoche unserer Schulgemeinde präsentieren zu können.



Die Autor*innen

Kathrin Fischer

Biologie-Lehrerin – Leistungskurs
Berufliches Gymnasium, Schwerpunkt
Erziehung und Soziales

Florian Kapp

Mathematik-/Informatiklehrer Berufliches
Gymnasium, Schwerpunkt
Ingenieurwissenschaften

Martina Busse

EU-Beauftragte



TECHNISCHE BERUFLICHE SCHULE 1 BOCHUM INTEGRATION DES UMWELTBEWUSSTSEINS IN DEN UNTERRICHT

Der Umweltgedanke ist gleich in zwei Auslandspartnerschaften der Technischen Beruflichen Schule 1 ein wichtiger Inhalt.

Auslandsprojekte ermöglichen die nachhaltige Integration des Umweltbewusstseins in den Unterricht

Seit 2016 besteht eine Partnerschaft mit der polnischen Schule „Zespól Szkól nr 18 we Wrocławiu“ in Wrocław. Die Auszubildenden der TBS1 absolvieren dort in Polen ein zweiwöchiges Auslandspraktikum. Gemeinsam mit den polnischen Auszubildenden wurden zwei elektrotechnische Projekte realisiert: ein betriebliches Projekt in einer polnischen Elektrotechnikfirma und ein schulisches Projekt. Inhalt des schulischen Projektes war die Erzeugung und Verarbeitung von alternativen Energien, speziell der Windenergie. Die Teilnehmer pflanzten und bauten ein Windrad, nahmen die Kenndaten auf und verglichen so ihre Arbeit. Die Praktikumssteilnehmer hatten nicht nur die Aufgabe, das Modell einer Windenergieanlage zu planen und zu fertigen, sondern auch charakteristische Kennlinien einer solchen Anlage im Windkanal zu messen. Auf der Grundlage dieser Kennlinien verglichen und optimierten die Teilnehmer ihre Arbeit. Für das schulische Projekt besuchten die Auszubildenden während des Auslandspraktikums das Breslauer Wasser-Wissenschaftszentrum „Hydropolis“. Dort wurde das Element Wasser mit Hilfe der modernen Ausstellungstechnik anschaulich dargestellt und aktuelle Umweltprobleme thematisiert. Im Anschluss an den Besuch wurde das Thema Umgang mit natürlichen Wasserressourcen diskutiert.

Auch in unserer zweiten Partnerschaft „Fit For Future, Einsatz moderner digitaler Technologien in Schulprojekten“ ist der Umweltgedanke und der damit verbundenen Klimawandel ein zentrales Thema. Unsere Ziele sind unter anderem:

- Beobachtung und Verbesserung der Lebensverhältnisse von Insekten in einem lokalen Ökosystem
- Nachhaltige Integration des Umweltbewusstseins in den Unterricht
- Förderung des europäischen Gedankens



Partnerschulen der TBS 1.

An der TBS 1 arbeiten zwei Schülergruppen an diesem Erasmus+-Projekt in unterschiedlichen Bereichen, aber mit den gleichen oben genannten Zielen. Diese beiden Schülergruppen kooperieren mit den Auszubildenden der Partnerschulen aufgabenteilig. Unsere Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden der Fachschule planen und entwickeln technische Lösungen zur Erfassung von Insektenpopulationen und der Entwicklung eines Biotops; Auszubildende des Börde-Berufskollegs in Soest arbeiten

ebenfalls an einer Lösung zur Erfassung von Insektenpopulationen. Schülerinnen und Schüler der Partnerschule „Il Liceum Ogólnokształcące im. Księżnej Anny z Sapiehow Jabłonowskiej w Białymstoku“ in Białystok, Polen, entwickeln Steckbriefe, die in digitaler Form anderen Schulen zwecks Insektenzählung zur Verfügung gestellt werden können. Diese Steckbriefe erlauben eine digitale Erfassung (Messung) eines Insektes inklusive Zeitstempel und GPS-Koordinaten. Diese Daten werden in einer Datenbank erfasst, die von unserer vierten Partnerschule „Kadrioru Saksa Gümnaasium“ in Tallinn, Estland, entwickelt wird. Anhand dieser Beschreibung kann man erkennen, dass eine intensive Zusammenarbeit der Schülergruppen entscheidend für den Projekterfolg ist.

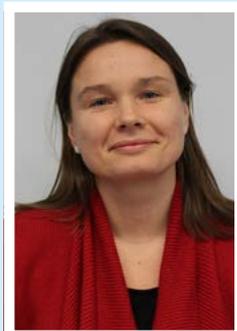
Die beiden Schülergruppen sind Studierende der Fachschule „Elektrotechnik“ und Auszubildende des Bildungsgangs „Informationstechnische Assistenten/in“.

Die Studierenden der Fachschule entwickelten einen Umwelt-Datenlogger. Über eine Kamera werden in wählbarer Frequenz Fotos eines Biotops geschossen und als Einzelphotos oder Zeitrafferaufnahme im Netz zur Verfügung gestellt. Parallel dazu werden Umweltdaten wie Temperatur, Sonnenschein etc. mit Zeitstempel und GPS-Koordinaten in einer Datenbank abgespeichert, so dass die Aufnahmen mit den Umweltdaten in Korrelation gesetzt werden können. Eingesetzt wird der Datenlogger auf dem Gelände der Liselotte Rauner-Hauptschule in Bochum Wattenscheid.

Die Informationstechnischen Assistenten programmieren unter Verwendung von Android Studio und Kotlin eine Android-App zur Insektenfassung. Mit der Hilfe der App sollen Biotope in Estland, Polen und Deutschland in Hinsicht auf die Insektenpopulation untersucht und dokumentiert werden. Dabei werden die Steckbriefe aus Polen dazu verwendet, per QR-Code Insekten zu erfassen und in diese Informationen in die in Tallinn entwickelte Datenbank abzulegen.

Die technischen Inhalte des Projekts sind selbstverständlich für ein technisches Berufskolleg schon interessante und legitime Unterrichts- bzw. Projekthinhalte. Die Ziele Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind aber schon seit vielen Jahren etablierte Themen im schulischen Alltag der TBS 1. So wurden in der Vergangenheit viele Projekte rund um Energieeffizienz und Solarenergie erfolgreich abgeschlossen. Durch die seit Februar 2019 bestehende Imker-AG der TBS 1 hat dieses Thema eine neue Facette erhalten. Gruppen der Chemie-, Elektro- und Informatikabteilung haben immer wieder Projekte rund um die Bienen, den Honig oder die Bienenbehausung durchgeführt. Beispielfaht sei hier die „Stockwaage“ oder die „Honiganalyse“ genannt. Selbstverständlich beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler bzw. die Studierenden dabei auch mit der Situation der Honigbiene im Besonderen und der Insekten im Allgemeinen. Lebensraum, Fortpflanzung und Ernährung bzw. die Gefährdung dieser Lebensbedingungen werden dabei verschieden tief betrachtet. Es gelingt uns damit noch besser den Auszubildenden und Studierenden ein ganzheitliches und nicht nur technisch fokussiertes Bildungsangebot zu machen.

Einen Aspekt möchten wir hier betonen: Durch die Imker AG haben wir besonders Schülerinnen und Schüler aus den Flüchtlingsklassen für das Thema erschließen können. Dies war ob der Biografie dieser Menschen nicht selbstverständlich zu erwarten. Aber auch die anderen Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden haben kaum noch direkten Bezug zur Natur. Sie besitzen in der Regel wenig Basiswissen über Pflanzen- und Tierarten. Ohne ein solches Wissen kann sich aber auch kein Schutzinstinkt für die Natur entwickeln oder er verharrt bestenfalls in faktenfreier Naturschwärmerei.



Die Autor*innen

Heike Riedel
EU-Beauftragte

Aleksandra Kaczmarek
Fachlehrerin im Bereich Elektrotechnik

Ralf Adams
Stellvertretender Schulleiter



Vorstellung der Kamera, mit welcher Insekten in ihren Biotopen erfasst werden können.



Die Schüler*innen arbeiten an dem Modell eines Windenergieanlage.



INKLUSION UND VIELFALT





VORWORT

INKLUSION UND VIELFALT

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Förderung von „Chancengleichheit und gleicher Zugang, Inklusion, Vielfalt und Fairness“ steht als eine von vier Prioritäten auf der Agenda des Programms Erasmus+ 2021–2027.

An vielen Orten in Europa, unserer Gesellschaft und nicht zuletzt in den Betrieben und Einrichtungen kann man beobachten, dass Normabweichung zum Ausschluss und damit zu fehlender Partizipation in Gesellschaft und Beruf führt. Es werden in bestimmten Teilen der Gesellschaft populistische Forderungen erhoben, „fremdartige“ Menschen auszugrenzen.

Dass auch sprachliches Verhalten verletzend sein kann, das ist auch in unserer Schülerschaft noch nicht überall im Bewusstsein angekommen. Als Beispiele dafür seien umgangssprachliche „Ausrutscher“ angeführt: bisweilen benutzen Lernende das Wort „behindert“ in ihrer Alltagssprache als selbstverständliche, unreflektierte Äußerung und äußern auf Nachfrage, dass der Zuruf untereinander „Du bist ja behindert!“ doch nur „lustig“ gemeint und ein Element der Jugendsprache sei. Auch die Formulierung „Du Jude!“ wurde schon gehört.

Untersuchungen zur Fremdenfeindlichkeit haben u. a. ergeben, dass ein Defizit an Bildung mit der Verhaltensdisposition der Bereitschaft zur Fremdenfeindlichkeit korreliert.

Ausgehend vom Art. 1, Satz 1 GG muss daher insbesondere auch im Bereich der Beruflichen Bildung das „Recht auf Bildung als Menschenrecht“ gemäß Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 konsequente Berücksichtigung finden. Die Berufskollegs sind häufig die letzte Bildungsinstantz bei einer Schülerklientel, die als Spiegelbild unserer Gesellschaft bezeichnet werden kann. Inklusion und offener Umgang mit Vielfalt sind tägliche Herausforderungen, sowohl für die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben, für die einzelnen Lehrkräfte als auch für das weitere Personal in der Beruflichen Bildung.

Die Schulstandorte sind so zu gestalten, dass sich alle an diesen Lernorten wohl und angenommen fühlen. Schulentwicklung hin zu einer inklusiven Schule, in der Akzeptanz gelebt wird, ein offener Umgang mit Diversität besteht, Fremdenfeindlichkeit nicht gelebt, sondern im Unterricht und gern auch in Projekten thematisiert und analysiert wird, bedarf einer kontinuierlichen Reflexion und Anstrengung.

Es gilt, in allen pädagogischen und organisatorischen Prozessen im Kontext der Inklusion und Vielfalt die Verdinglichungen von Menschen zu „Sach-Problem“ zu identifizieren (Reifikation), die „Wertlos-Erklärung“ von Menschen zu verhindern (Invalidierung) und nicht zuletzt dem Mobbing und dem Ausschluss von Menschen aufgrund etwa des Geschlechts, der Religion, der Intelligenz, der Motorik, der Sprache, der Sinneswahrnehmung, der ethnischen Zugehörigkeit, der nationalen Zugehörigkeit oder der Hautfarbe aktiv entgegenzutreten. (Emil E. Kobi, Grundfragen der Heilpädagogik)

Inklusion und gelebte Vielfalt sind dabei nicht nur die ‚Sache‘ von „Spezialistinnen und Spezialisten“, wie beispielsweise von Kolleginnen und Kollegen mit Förderschullehramt, etwa mit den Fächern Religionslehre oder Politik, mit besonderer Sprachkompetenz oder mit besonders ausgeprägten ‚social skills‘, sondern ist Aufgabe aller Lehrkräfte und aller Fächer aller Bildungsgänge am Berufskolleg.

Gern unterstützen die EU-Geschäftsstelle sowie das Dezernat 45 der Bezirksregierung Arnsberg Anstrengungen, die das gemeinsame Ideal einer (Schul-)gemeinschaft umsetzen: die Menschen unterschiedslos wertzuschätzen und Inklusion im Sinne einer vollumfänglich realisierten Partizipation zu leben. Dies betrifft sowohl den schulischen Alltag wie auch Projekte, die - gern auch international verortet - diese Werthaltung und Kultur fördern.

Ludger Dieckmann
Dezernent



BÖRDE-BERUFSSKOLLEG SOEST DEMOKRATIE FÜR MICH

Unsere Internationale Förderklasse AVIB nimmt an dem Programm „Demokratie für mich“ der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen teil, in dem es um Werte, Grundrechte, Normen und Regeln der Demokratie in Deutschland geht. Im Laufe des Schuljahres 2021/22 werden fünf Module behandelt:

- **Modul 1:** „Demokratie für mich“
- **Modul 2:** „Persönliche Freiheit und körperliche Unversehrtheit“
- **Modul 3:** „Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichberechtigung“
- **Modul 4:** „Glaubens- und Gewissens- und Religionsfreiheit“
- **Modul 4:** „Rechtstaatlichkeit und soziale Gerechtigkeit“

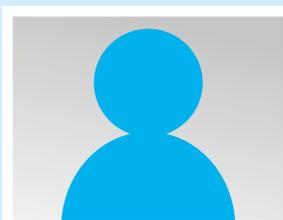
Am 03.11.21 kam es zu der mit Spannung erwarteten Begegnung zwischen der Internationalen Förderklasse und einer Dialogklasse, dem Philosophie-Kurs der Jahrgangsstufe 13 unseres Beruflichen Gymnasiums. Im Mittelpunkt stand der Dialog zwischen den neu zugewanderten jungen Menschen und den jungen Menschen, die schon immer oder schon lange in Deutschland leben.

Beide Klasse teilten mit selbst gestalteten Grundrissen und figürlichen Symbolen typische Formen des Zusammenlebens in ihren Heimatländern der anderen Klassen-Gruppe mit. Dabei stellten sich die Schüler*innen gegenseitig Fragen und unterhielten sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich des Zusammenlebens der Menschen in den verschiedenen Ländern. Dabei ging es z. B. um die Art des Wohnens sowie auch um die Rollen der verschiedenen Familienmitglieder.

Die zu Beginn sehr schüchternen Schüler*innen der Internationalen Förderklasse öffnete sich mit der Zeit der Dialogklasse und es wurden interessante und spaßige Gespräche geführt. Es wurden innerhalb einer kurzen Zeit Vorurteile aus der Welt geräumt und Ängste besiegt. Am Ende der Begegnung zogen alle ein gemeinsames positives

Fazit: „Obwohl wir in unterschiedlichen Ländern geboren und aufgewachsen sind, haben wir sehr viele Gemeinsamkeiten und nur wenige Unterschiede.“

Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Foto von der Internationalen Förderklasse und der Dialogklasse, dem Philosophiekurs des Beruflichen Gymnasiums.



Die Autor*innen

Ewald Wierling

Bereichleitung Klassen der Ausbildungsvorbereitung

Murat Yaliniz

Lehrer in der AVIB

Frau Kluge

Philosophie-Kurs Berufliches Gymnasium Klasse 13

Martina Busse

EU Beauftragt



Nach vielen vorbereitenden Onlinetreffen und Telefongesprächen startet in diesem Schuljahr das eTwinning-Projekt mit unserer Partnerschule in Griechenland. Ursprünglich sollte das Projekt im letzten Schuljahr durchgeführt werden, was aber pandemiebedingt nicht möglich war. Entgegen der ursprünglichen Planung mussten die Lehrer*innen somit neu planen und terminieren. Die involvierten Lehrer*innen haben sich online kennengelernt und eine neue Planung entworfen. Die unterschiedlichen Aufgabenbereiche wurden intern aufgeteilt, sodass die jeweiligen Lerninhalte von einer Fachlehrkraft vermittelt werden. Nach der ersten Online-Besprechung wurden alle Schüler*innen angemeldet und haben nun die Möglichkeit, aktiv teilzunehmen.

Der Schlüssel zur Integration

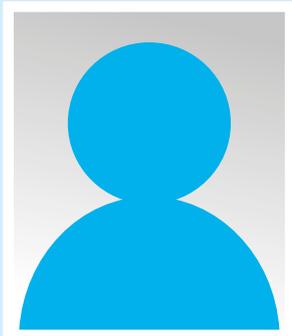
Die Schüler*innen, die an dem Projekt teilnehmen, besuchen die Klasse AV01P. Das Cuno-Berufskolleg II hat mehrere Klassen in der Ausbildungsvorbereitung, deren Ziel der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 ist. Die Klasse AV01P ist eine Ausbildungsvorbereitungsklasse in Vollzeit, die für Schüler*innen gedacht ist, die einen besonderen Bedarf an Deutschförderung haben, da sie nicht in Deutschland geboren wurden, ggf. kürzlich erst zugezogen oder aus ihrem Heimatland geflüchtet sind.

Schüler*innen der AV01P des Cuno-Berufskollegs II und des griechischen Gymnasiums 1ο Γυμνάσιο Βούλας (1st Junior High School - Voula) arbeiten zusammen und reflektieren Unterschiede, die zu rassistischem Verhalten führen. Die Gefühle der Opfer des Alltagsrassismus werden definiert. Des Weiteren vergleichen die Schüler*innen die Bildungssysteme der zwei Länder, unter anderem auch bezüglich der Inklusion der Schüler*innen, die ‚anders‘ sind. Die Vielfalt und Heterogenität der Schülerin/des Schülers wird betrachtet. Sind die Rahmenbedingungen flexibel gestaltet, um jeder Schülerin/jedem Schüler die Teilhabe zu ermöglichen? Nach der Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus entwerfen sie ein internationales Lied gegen Rassismus, das alle Muttersprachen der zusammenarbeitenden Schüler*innen beinhaltet. Das Projekt soll die Toleranz gegenüber der anderen Mitschülerin/dem anderen Mitschüler stärken und die Medienkompetenz der Teilnehmenden erweitern. Zum Abschluss findet ein Besuch der Partnerschule statt.

Die Schwerpunkte des Projektes:

Unterschiede kennenlernen und Vergleiche ziehen: Vermittlung der deutschen Sprache, mögliche Abschlüsse, medialer Einsatz im Unterricht, neue Technologien, Stärkung und Erweiterung der Medienkompetenz, Sprachprüfungen etc. Wir vergleichen das deutsche Schulsystem

CUNO-BERUFSSKOLLEG 2 HAGEN E-TWINNING-PROJEKT SPRACHE



Die Autorin

Vassiliki Kasdanastassi

Verantwortliche für
den Bildungsgang der Inter-
nationale Förderklassen

mit dem Schulsystem der Schule in Griechenland. Wie findet die Integration in Deutschland und in Griechenland statt? Wie geht man mit Rassismus um? Indikatoren für eine gelungene Inklusion und Integration.

Der Arbeitsprozess

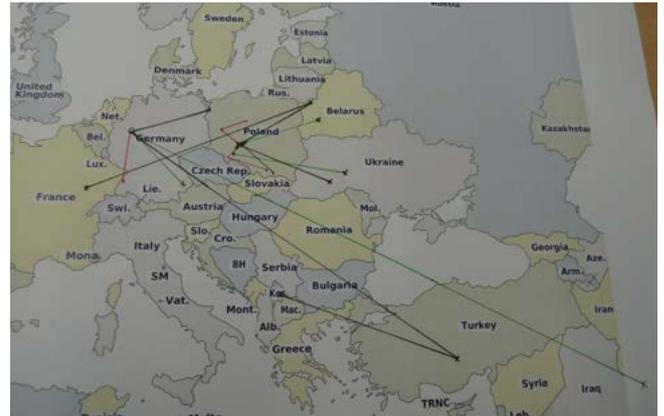
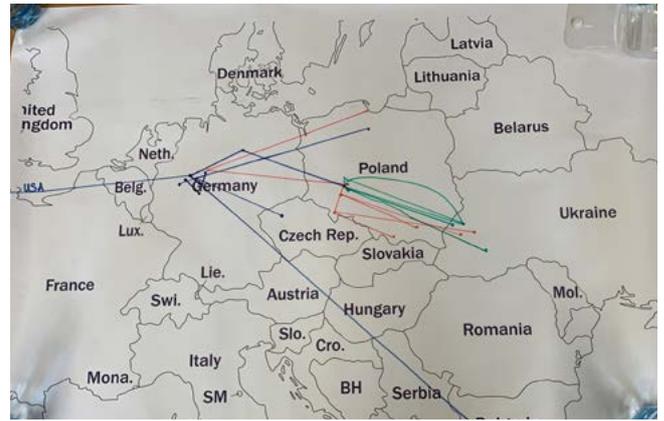
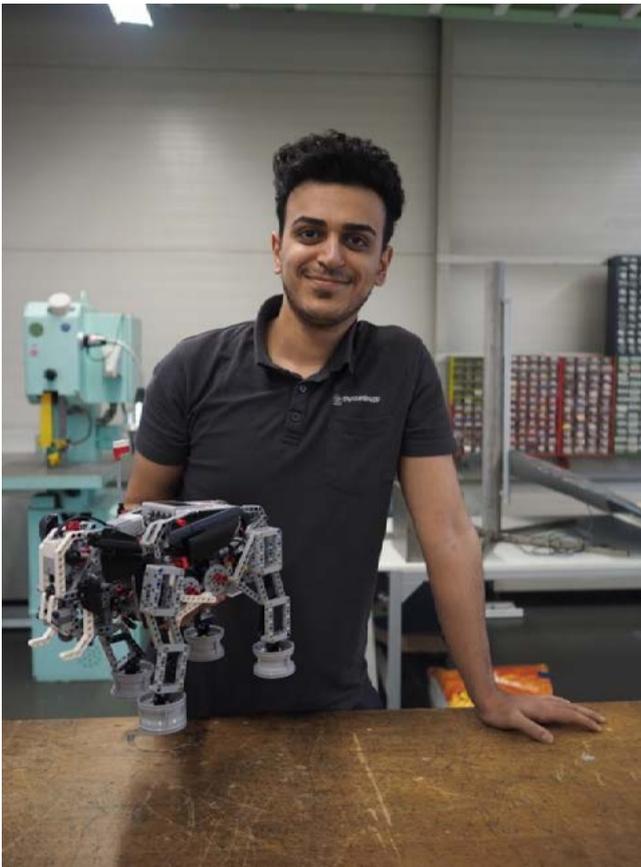
Die Schüler*innen lernen sich durch Steckbriefe und Avatare kennen. Sie bereiten ein Logo im Rahmen eines Wettbewerbes vor. Nach den Herbstferien treffen sich alle Teilnehmer*innen online und präsentieren ihre Steckbriefe. Danach erstellt jede Schule eine Präsentation zum Thema: „Unser Schulsystem“. Anfang Dezember basteln die Schüler*innen Weihnachtskarten, um sie der Partnerschule zu senden. Nach Weihnachten findet die Bildung von gemischten Gruppen statt. Schüler*innen aus Deutschland arbeiten in einer Gruppe mit Schüler*innen aus Griechenland zusammen. Bis Ende Februar bearbeitet jede Gruppe einen Aspekt des Themas: „Unser gemeinsamer Feind Corona“ (Schule, Medien, Freizeit, Gefühle, Ernährung) und erstellt ein Wakelet. In dieser digitalen Sammelmappe werden alle Ergebnisse gesammelt. Zu Ostern erstellen die Schüler*innen elektronische Postkarten und berichten über Osterbräuche und besondere religiöse Feste. Bis Ende April beschäftigen sich die Schüler*innen in Gruppen mit dem Thema ‚Rassismus‘ und den Aspekten: Aussehen, Herkunft, sozialer Status und schulische Leistungen. Die

Schüler*innen entwerfen ein antirassistisches internationales Lied und ein Video wird dazu gedreht. Das Songwriting und die Videoaufnahmen werden in Kooperation mit der Caritas und dem Kultopia durchgeführt. Am Ende wird das gesamte Projekt evaluiert und Optimierungsvorschläge konkretisiert.

Aktueller Stand

Nach den Herbstferien treffen sich alle Teilnehmer*innen über eTwinning online. Die Schüler*innen des Cuno-Berufskolleg II haben die Steckbriefe und die Logos erstellt. Die Logoauswertung fand anhand eines Kriterienkataloges statt, den die Schüler*innen im Unterricht erstellt haben. Die Lehrkräfte haben die ersten Ergebnisse hochgeladen. Der Arbeitsauftrag für die Schüler*innen des Cuno-Berufskollegs II lautet: Wir senden Grüße und stellen uns vor! Alle Schüler*innen senden Grüße an die Schüler*innen unserer Partnerschule und bereiten sich auf das erste Online-treffen vor.

Alle Teilnehmer*innen sind motiviert und freuen sich sehr auf eine gelungene Zusammenarbeit mit unserer neuen Partnerschule in Griechenland.



Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, sowie mit Beeinträchtigung sind anders und trotzdem gleichwertig

Die angehenden Informationstechnischen Assistent*innen besuchten 2019 – die letzte Fahrt vor der Pandemie – im Rahmen eines internationalen Austausches unsere Partnerschule in London, das Leyton Sixth Form College. Einer der Schüler (an der Fahrt nahmen nur männliche Schüler teil) hatte ein diagnostiziertes Asperger-Syndrom. Schon im Vorfeld haben wir an unserer Schule den Nachteilsausgleich im pädagogischen Alltag verankert. Insofern war allen Beteiligten – auch den Schülern – klar, dass für die Fahrt und während der Vorbereitung der Fahrt ebenfalls Nachteilsausgleiche und besondere Fördermaßnahmen notwendig wurden.

Im ersten Schritt mussten Bedenken und Ängste seitens der Eltern und des Schülers angenommen und positiv umgesetzt werden. Durch Gespräche wurde der Ablauf einzeln analysiert und auf mögliche kritische Situationen bzgl. der Erkrankung untersucht. Besonders hilfreich war dabei die Fachkompetenz der schon vorhandenen Schulbegleiterin. Events in großen Menschenmengen und mit hoher Informationsdichte mussten unbedingt vermieden werden. Neben den sprachlichen Hürden kam hinzu, dass in Gruppeninteraktionen von dem Schüler ggf. wichtige mimische

Signale nicht erkannt und gedeutet werden konnten. Diese Probleme haben erstmalig bei dem Schüler Vorbehalte bzgl. der Fahrt ausgelöst.

Gemeinsam mit der Schulbegleiterin wurde der Ablauf der Fahrt und die einzelnen Events diesbezüglich so abgeändert, dass für die anderen Schüler keine Nachteile entstanden und er somit an der Fahrt teilnehmen wollte. Unter anderem wurde die Teilnahme der Schulbegleiterin vereinbart. Die Vorbereitungen haben sich ausgezahlt, der Auszubildende ist in einer fremden Umgebung und in einem fremden Land gut zurechtgekommen. Es war zu beobachten, wie er an Selbständigkeit und Selbstvertrauen gewonnen hat.

Wir möchten im Rahmen dieses Berichts nicht die Einzelheiten der Fahrt und die Anpassungen darstellen, aber auf ein Detail besonders hinweisen: Bei Veranstaltungen war die Schulbegleiterin immer dabei, anfänglich in unmittelbarer Nähe. Durch die Gestaltung der Events und der Unterstützung der Schüler konnte sie sich immer öfter und weiter von ihm entfernen, so dass gegen Ende der Fahrt die Schulbegleiterin nur noch sichtbar sein musste.

In unseren internationalen Projekten werden die Teilnehmer*innen nicht nach Leistungsstärke, sondern nach Interesse und Engagement für das Projekt ausgewählt. Dadurch werden Lernende mit Migrationshintergrund oder sozial benachteiligten Familien gefördert.

TECHNISCHE BERUFLICHE SCHULE 1 BOCHUM ANDERS UND TROTZDEM GLEICHWERTIG



Die Autor*innen

Heike Riedel

EU-Beauftragte

Aleksandra Kaczmarek

Fachlehrerin im Bereich Elektrotechnik

Ralf Adams

Stellvertretender Schulleiter

Die Teilnehmer*innen der deutschen Gruppe mit Herkunft aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen und Religionen arbeiten an einem gemeinsamen Projekt und lernen sich dadurch besser kennen.

Sie erleben das Gastland mit seinen kulturellen Eigenschaften, wodurch das Interesse für das Land geweckt wird. Dabei werden gewollt oder ungewollt Unterschiede zu Deutschland oder den Herkunftsfamilien festgestellt. Einige der Unterschiede werden intuitiv verarbeitet, andere müssen im Rahmen der Projektvor- bzw. -nachbereitung aufgearbeitet werden. So fiel beispielsweise den Schüler*innen aus Deutschland auf, wie stark die religiöse Prägung bei den Polen ist. Auch während des Deutschlandbesuchs wurde sonntags die Messe besucht. Parallel dazu wurden vielen Gemeinsamkeiten und damit Verbindendes erfahren. Im Vorfeld hatten viele Schüler*innen aus Deutschland die Vorstellung, dass die Arbeitsbedingungen und der Professionalisierungsgrad in Polen weit hinter deutschen Standard lägen. Tatsächlich erkannten die Schüler*innen bald, dass die Werkstätten und die Arbeitsabläufe nicht von deutschen unterschieden werden können.

Diese neuen Erfahrungen – die Unterschiede und die überraschenden Gemeinsamkeiten – wiederum fördern den lebendigen europäischen Austausch und regen jeden einzeln an, sein Wissen über das Land zu erweitern und Toleranz und europäische Solidarität zu üben.

Ein Aspekt spielt in unserer Region, dem Ruhrgebiet, wegen seiner Migrationsgeschichte und kulturellen Vielfalt eine große Rolle. Seit über 150 Jahren erleben wir eine Arbeitsmigration in das Ruhrgebiet. Es ist also nicht so, dass ausschließlich „Deutsche“ mit „deutschen“ Werten und Traditionen nach Polen fahren, sondern Schüler*innen mit türkischen, arabischen, kosovarische usw. Wurzeln Polen und seine Kultur erleben. Vor dem Austausch befragten die Teilnehmer*innen beider Gruppen ihre Eltern zu ihrer jeweiligen Familiengeschichte.

Während des Austausches erstellen sie eine Karte mit den Familienwegen und stellen fest, dass sich die Lebenswege der Familien nicht auf die Austauschländer beschränken.

Internationale Kooperationen haben primär das Ziel, die europäische Integration zu fördern. Inklusion und Vielfalt sind dabei keine zusätzlichen Hürden, sondern unterstützen diesen Prozess. So wird besonders sichtbar, dass Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, sowie mit Beeinträchtigung anders und trotzdem gleichwertig sind. Gerade weil die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten wie internationale Kooperationen das Ziel hat, Barrieren und Vorurteile abzubauen, sollte jedem die Chance geben werden, unabhängig von seiner Herkunft, Glauben und Beeinträchtigung daran teilzunehmen.



ORGANISATIONS- ENTWICKLUNG MIT INTERNATIONALEN AKTIVITÄTEN WAS IST MÖGLICH?

Das Europass-Portal

Ein Artikel der das Europass-Portal beschreibt ist unter folgendem Link zu finden:

www.europass-info.de/infotehk/passgeschichten/detail/news/wie-europa-die-schulen-staerkt

Das Europass-Portal erreicht man über:

<https://europa.eu/europass/de>

Etwinning

Etwinning ist eine Kooperationsplattform für digitale Projekte zwischen europäischen Gruppen von Lernenden.

<https://school-education.ec.europa.eu>

DINA

DINA ist eine Kooperationsplattform für den Austausch zwischen europäischen Organisationen, die den internationalen Jugendaustausch fördern möchten.

<https://dina.international>

School-Education-Gateway

Der School-Education-Gateway bietet Kurse für Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen und beruflichen Bildung zu den Prioritäten des Erasmus+ Programms an. Dabei werden die Reise- und Aufenthalts- und Kurskosten durch Erasmus+ gefördert.

<https://school-education.ec.europa.eu>

Erasmus+

in der Leitaktion 1: Lernmobilität

| Bildungssektor | Zielgruppe | Aktivität | Dauer | |
|--|---------------------|--|--|-----------------|
| BERUFSBILDUNG im Rahmen der Akkreditierung auch weitestwe. Mobilität  | Lernende | Lernmobilität | 10-69 Tage* | |
| | | Lernmobilität - Lang | 90-365 Tage | |
| | | Berufswettbewerbe | 1-10 Tage | |
| | Personal | Job-Shadowing | Mobilität zum Zwecke des Ausbildens oder Lehrens | 2-60 Tage |
| | | | | 2-365 Tage |
| | | Kurse | | 2-30 Tage |
| | Weitere Aktivitäten | Vorbereitende Besuche | Engagierte Experten/Experten | nicht definiert |
| | | | | 2-60 Tage |
| | | Aufnahme von Lehrkräften und Ausbilderinnen/Ausbildern in Ausbildung | | 2-365 Tage |

* In begründeten Fällen kann die Aufenthaltsdauer für Lernende mit geringeren Chancen auf 2 Tage verkürzt werden.

(Bildschirmausschnitt vom 23.09.2022, 17:00 Uhr

www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet)

in der Leitaktion 1: Zum Kennenlernen von Erasmus+ „Kurzzeitprojekte“

Hinweis zum Kurzzeitprojekt: Für den vereinfachten Zugang mittels Kurzzeitprojekt sind spezifische Beschränkungen formuliert:

- In jedem Kurzzeitprojekt können max. 30 Aktivitäten durchgeführt werden.
- Die Laufzeit des Kurzzeitprojektes beträgt 6 bis max. 18 Monate.
- Es dürfen bis zu 3 Kurzzeitprojekte in 5 Jahren beantragt werden.
- Wenn Sie bereits im Erasmus+-Programm akkreditiert sind, können Sie kein Kurzzeitprojekt durchführen.



Es kann in einem Jahr zwei Antragsrunden für Kurzzeitprojekte geben, eine potentielle zweite Antragsrunde wird frühzeitig von der NA beim BIBB kommuniziert. Eine Einrichtung kann aber nur eine Förderzusage pro Jahr erhalten. (Quelle: www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/kurzzeitprojekte)

in der Leitaktion 2: „Kleine Partnerschaften“ zum Kennenlernen des Erasmus+ Programms

Kleine Partnerschaften werden pauschal mit Summen von 30.000€ oder 60.000€ gefördert.

Die Punkte des Antrages sind die folgenden:

Relevanz des Projekts: Jedes Projektvorhaben muss eine horizontale oder bildungsbereichsübergreifende Priorität adressieren. Nähere Informationen zu den in der jeweiligen Antragsrunde relevanten Prioritäten finden Sie im Teil B des Programmleitfadens im Kapitel zur Leitaktion 2 „Partnerschaften für eine Zusammenarbeit sowie auf dieser Seite im Reiter „4. Prioritäten“.

Partnerschaften können bildungsbereichsübergreifend angelegt sein, in dem sie sich zum Beispiel auch auf die Erwachsenenbildung, Hochschulbildung, Schulbildung und/oder den Bereich Jugend beziehen. Der Bildungsbereich, in dem der Antrag eingereicht wird, d.h. die Berufsbildung, muss jedoch eindeutig herausgestellt werden.

Formulieren Sie klar definierte Ziele. Erstellen Sie für Ihr Vorhaben eine fundierte und angemessene Bedarfsanalyse für Deutschland und die beteiligten Länder. Beschreiben Sie, inwieweit Ihr Antrag innovativ ist bzw. bereits durchgeführte Initiativen ergänzt. Beschreiben Sie den europäischen Mehrwert, den das Vorhaben durch seine transnationalen Aktivitäten erreichen wird.

Projektkonzeption und Umsetzung: Beschreiben Sie klar und vollständig, wie die Vorbereitung, Durchführung, Überwachung, Evaluierung und Verbreitung des Vorhabens ablaufen soll. Prüfen Sie die Übereinstimmung der Projektziele mit den vorgeschlagenen Aktivitäten und geplanten Produkten. Beachten Sie das Kosten-Nutzen-Verhältnis zwischen beantragter Fördersumme und geplanter Projektdauer.

Berücksichtigen Sie bei der Projektgestaltung auch Aspekte der Inklusion, der Nutzung digitaler Werkzeuge und Methoden sowie der ökologischen Nachhaltigkeit. Beschreiben Sie, wie Menschen mit geringeren Möglichkeiten an Projektaktivitäten beteiligt werden können. Stellen Sie dar, welche digitalen Werkzeuge und Methoden die physischen Aktivitäten ergänzen, und beschreiben Sie ggf. die Einbindung von Erasmus+ Online Plattformen wie EPALE in die einzelnen Projektphasen. Zeigen Sie, wie Sie verschiedene Aktivitäten möglichst ökologisch nachhaltig gestalten.

Qualität der Partnerschaft und der Kooperation: Stellen Sie Ihre Einrichtung sowie Ihre Partnerorganisationen im Ausland vor und beschreiben Sie die jeweiligen Rollen und deren spezifischen Beitrag im beantragten Projekt. Bauen Sie auf ein Konsortium, in dem die beteiligten Organisationen einander ergänzen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die für die Projektdurchführung benötigten Kompetenzen besitzen.

Wirkung: Stellen Sie die Anwendung der Ergebnisse bei allen am Projekt beteiligten Einrichtungen sicher. Treffen Sie Aussagen zu deren Nutzung nach Ablauf der Projektförderung. Stellen Sie dar, in welchen Schritten Sie die Ergebnisse innerhalb und außerhalb des Konsortiums bekannt machen und in welchem Umfang die Ergebnisse durch offene Lizenzen frei zugänglich sind. Beschreiben Sie, inwie-

weit die erarbeiteten Ergebnisse auf andere Einrichtungen bzw. andere rechtliche, strukturelle, geographische, sozio-kulturelle oder sprachliche Kontexte übertragbar sind. Zeigen Sie, welche nachhaltige Wirkung die Ergebnisse für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für die teilnehmenden Einrichtungen sowie auf Systemebene erzielen werden.

Zusammenfassung: Fassen Sie Ihr Vorhaben so zusammen, dass Außenstehende schnell erkennen können, was Ihr Projekt ausmacht. Wenn Sie Ihren Antrag auf Deutsch einreichen, übersetzen Sie die Zusammenfassung bitte auch ins Englische. Die englische Fassung wird im Falle eines Vertragsschlusses automatisch in die europäische Datenbank Erasmus+ Project Results Platform (E+PRP) übertragen und veröffentlicht.

(siehe www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/partnerschaften-fuer-zusammenarbeit/antragsverfahren, abgerufen am 23.09.2022, 17:25 Uhr)

Ausbildung weltweit

Im Fokus der Förderung liegen Auszubildende in einer Erstausbildung nach Berufsbildungsgesetz, Handwerksordnung sowie nach Bundes- oder Landesrecht.

www.ausbildung-weltweit.de/de/programm/programm.html

Bilaterale Förderungen (Ausschnitt)

Deutsch-polnisches Jugendwerk

Das deutsch-polnische Jugendwerk bietet die Förderungen verschiedener Maßnahmen sowohl für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und auch für das Bildungsperso-

nal an. Weitere Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://dpjw.org/projektfoerderung>

Deutsch-französisches Jugendwerk

Das deutsch-französische Jugendwerk fördert die Begegnungen zwischen Französisinnen/Franzosen und den Deutschen auf unterschiedlichste Arten.

<https://www.dfjw.org>

ProTandem

ProTandem fördert die Kooperationen zwischen Deutschland und Frankreich in der beruflichen Bildung mit einem breiten Unterstützungsangebot.

<https://protandem.org>

govet

Weiterhin interessant für den internationalen Austausch in der beruflichen Bildung ist „GOVET - German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training“. Zu finden ist GOVET unter:

<https://www.govet.international/de/2351.php>

Beratung

Das Team der EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung berät gerne zu Fördermöglichkeiten und Voraussetzungen zur Förderungen.

KONTAKT

EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung

Geschäftsführerin Andrea Stein

Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg

Tel.: 02931 82-3024

E-Mail: andrea.stein@bra.nrw.de

E-Mail: eu-geschaeftstelle@bra.nrw.de

Webseite: www.bra.nrw.de/-2119





Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Bezirksregierung Arnsberg

Seibertzstraße 1

59821 Arnsberg

poststelle@bra.nrw.de

www.bra.nrw.de

